

BRONSART, I. von: Jery und Bätely [Operetta]

8.660476

Jery und Bätely

Oper in 1 Akt

von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Musik von

Ingeborg von Bronsart (1840–1913)

Text der Gesänge

Personen

Jery	Tenor
Bätely	Sopran
Vater	Baß
Thomas	Bariton
Ein Knabe	Sopran

Ein Knecht, Sennen und Sennerinnen

[1] Overture.

Szene 1

[2] No. 1. Lied.**Bätely**

Singe, Vogel, singe!
Blühe, Bäumchen, blühe!
Wir sind gutter Dinge,
Sparen keine Mühe
Spat und früh!

Szene 2

Vater**[3]** Guten Morgen, Bätely!**Bätely**

Guten Morgen!

Vater

Ich hätte gern noch länger geschlafen, und du weckst mich mit einem lustigen Liedchen, daß ich nicht zanken darf. Du bist artig und unartig zugleich.

Bätely

Nicht wahr, Vater, wie immer?

Vater

Du hättest mir die Ruhe gönnen sollen! Weißt Du doch nicht, wann ich heut' Nacht zu Bette gegangen bin.

Bätely

Ihr hattet gute Gesellschaft.

Vater

Der arme Jery war um deinetwillen da, er saß bis Mitternacht bei mir auf der Bank, er hat mich recht gedauert, Ich wollte doch daß Du Dich zu etwas entschlossesest.

Bätely

Wollt Ihr mich so gern los sein?

Vater

Nicht das; ich zöge mit, wir hätten's Beide besser und bequemer.

Bätely

Wer weiß? Ein Mann ist nicht immer bequem! Was hat denn Jery gesagt?

Vater

Was hilft's, Du gibst doch nichts darauf.

Bätely

Es thut mir leid um ihn. Aber warum will er just mich?

Vater

Weil er Dich lieb hat.

Bätely

Wenn die Männer nur nicht immer gleich heirathen und Einem beständig nachlaufen wollten, sobald man einmal freundlich mit ihnen gewesen ist. – Sonst mag ich den Jery ganz gern.

Vater

Aber heirathen willst Du ihn nicht! Das macht ja gerade meine Sorge aus. Sieh', mein Kind, ich werde alt und wenn ich einmal sterbe, kannst Du allein doch nicht bestehen. Du mußt heirathen und weißt nicht, welchen Mann Du kriegst. Jetzt ist es ein guter Mensch, der Dir seine Hand anbietet. Das geht mir immer im Kopfe herum, und ich Sorge und denke für Dich.

[4] No. 2 Duett**Vater**

Jeden Morgen
Neue Sorgen,
Sorgen für dein junges Blut.

Bätely

Alle Sorgen
Nur auf morgen
Sorgen sind für morgen gut.

[5] Warum der Vater sich nur so quält? Der Jery ist mir ja doch immer gewiß. Wie lange wird's dauern, so ist er wieder hier. Hab' ich's nicht gleich gesagt, richtig, da kommt er! Die Liebhaber sind so pünktlich wie die Sonne – Ich muß nur ein Liedchen anfangen, daß er nicht gleich in seine alte Leier einlenken kann.

[6] No. 3 Lied

Es rauschet das Wasser
Und bleibt nicht stehn;
Gar lustig die Sterne
Am Himmel hin gehn.
Gar lustig die Wolken
Am Himmel hin ziehn,
So rauschet die Liebe
Und fährt dahin!

Szene 3

Jery

Es rauschen die Wasser,
Die Wolken vergehn;
Doch bleiben die Sterne,
Sie wandeln und stehn.
So auch mit der Liebe
Der Treuen geschicht;
Sie wegt sich, sie regt sich,
Und ändert sich nicht.

Bätely**[7]** Was bringt Ihr Neues, Jery?**Jery**

Das Alte, Bätely.

Bätely

Altes haben wir hier oben genug. Wer wird den Kopf so hängen lassen, pfui!

Jery

Du wirst noch an vielem Uebel Schuld werden. Schon oft hast Du mir den Kopf so toll gemacht, daß ich Dir zum Trutz eine Andere nehmen wollte. Und wenn ich sie nun hätte und wäre sie gleich müde und sähe immer und immer, das ist nicht Bätely – ich wäre auf immer elend.

Bätely

Du mußt eine Schöne nehmen, die reich ist und gut; so Eine wird man nimmer satt.

Jery

Ich habe Dich verlangt und keine Reichere noch Bessere.

Bätely

Nun, Du Kopfhänger, so sieh nur zu, wie Du mich kriegst; einstweilen muß ich in's Haus und mich tummeln. Ja, ich hab' mehr zu schaffen als Er, Mosje! Also Adieu!

Szene 4

Jery**[8] No. 4 Lied.**

Gehe!
 Verschmähe
 Die Treue!
 Die Reue
 Kommt nach!
 Ich gehe von hinnen,
 Du wirst mich vertreiben,
 Um Luft zu gewinnen;
 Hier kann ich nicht bleiben.
 Verschmähe
 Die Treue!
 Die Reue
 Kommt nach!

Szene 5

Thomas**[9] Jery!****Jery**

Wer ruft?

Thomas

Kennst Du mich nicht mehr?

Jery

Thomas, bist Du's!

Thomas

Hab ich mich so verändert?

Jery

Jawohl, Du hast Dich gestreckt; Du siehst vornehmer aus.

Thomas

Das macht das Soldatenleben; ein Soldat sieht immer vornehmer aus,
 als ein Bauer; das macht, er ist mehr geplatzt.

Jery

Du bist auf Urlaub?

Thomas

Nein, ich hab' meinen Abschied.

Jery

Wie kommst Du hierher? Wo schwärmst Du herum?

Thomas

Zu Hause, bei meiner Mutter, wollte mir's nicht gleich gefallen; da hab'
 ich ein vierzig rechte Appenzeller Ochsen zusammengekauft, die treib'
 ich nach Mailand, das ist ein guter Handel; man verdient etwas und ist
 lustig auf dem Wege: – Nun, und was machst denn Du, alter Tell? Du
 siehst nicht frisch d'rein; was hast Du?

Jery

Ach Thomas!

Thomas

Seufze nicht! Das ist mir zuwider!

Jery

Ich bin verliebt.

Thomas

Weiter nichts? O, das bin ich immer, wo ich in ein Quartier komme und
 die Mädchen nicht gar zu abscheulich sind.

[10] No. 5 Lied**Thomas**

Ein Mädchen und ein Gläschen Wein
 Curiren alle Noth;
 Und wer nicht trinkt und wer nicht küßt,
 Der ist so gut wie todt!

Jery**[11]** Ich sehe, du bist gerade geworden wie die Andern; es ist nicht genug, daß ihr lustig seid, ihr müßt auch gleich liederlich werden.**Thomas**

Ei was! Das verstehst Du nicht, Gevatter! Dein Zustand ist so
 gefährlich nicht. Ihr armen Tröpfe, wenn es euch das erste Mal
 anwandelt, meint Ihr gleich Sonne, Mond und Sterne müßten
 untergehen.

[12] No. 6 Lied**Thomas**

Es war ein fauler Schäfer,
 Ein rechter Siebenschläfer,
 Ihn kümmerte kein Schaf.
 Ein Mädchen konnt' ihn fassen,
 Da war der Tropf verlassen,
 Fort Appetit und Schlaf!
 Es trieb ihn in die Ferne,
 Des Nachts zählt' er die Sterne,
 Er klagt' und härm't sich brav.
 Nun, da sie ihn genommen,
 Ist alles wiederkommen,
 Durst, Appetit und Schlaf!

[13] Nun sage, wen willst Du denn heirathen?**Jery**

Ich freie um ein allerliebstes Mädchen.

Thomas

Wann ist die Hochzeit?

Jery

So weit sind wir noch nicht.

Thomas

Wie so?

Jery

Sie will mich nicht.

Thomas

Sie ist nicht gescheidt.

Jery

Ich bin mein eigener Herr, hab' ein hübsches Gut, ein schönes Haus,
 ich will ihren Vater zu mir nehmen, sie sollen's gut bei mir haben.

Thomas

Und sie will Dich nicht? Hat sie einen Andern im Kopf?

Jery

Sie mag gar keinen.

Thomas

Keinen? Was ist denn das für ein Trotzkopf?

Jery

In diesem Hause wohnt sie bei ihrem Vater.

Thomas

Man muß sie nicht lange fragen. Ist sie zu Hause?

Jery
Ja!

Thomas
Ich will Freiersmann sein. Was krieg' ich, wenn ich sie dir kuppel?

Jery
Was du willst.

Thomas
Zehn Doublen! Ich muß was Rechts fordern.

Jery
Von Herzen gern. Wie willst Du's anstellen?

Thomas
O, laß mich nur machen! Ich will dich schon herausstreichen, daß sie Gott danken soll, wenn sie Dich krieg.

[14] No. 7 Duett

Jery
Neue Hoffnung, neues Leben,
Was mein Thomas mir verspricht.

Thomas
Freund, dir eine Frau zu geben,
Ist die größte Wohlthat nicht.

Szene 6

Thomas
[15] Ich will doch sehen, was das für ein Drache ist, und ob sie kein vernünftig Wort mit sich reden läßt. Am besten, ich thue, als wenn ich den Jery nicht kannte und nichts von ihm wüßte, und fall' ihr dann mit meinem Antrag in die Flanke.

Szene 7

Thomas
Ist sie das? O, die ist hübsch. Guten Tag, mein schönes Kind!

Bätely
Großen Dank! Wär' ihm was lieb?

Thomas
Ein Glas Milch oder Wein wäre mir eine rechte Erquickung. Ich treibe schon drei Stunden den Berg herauf und habe nichts gefunden.

Bätely
Von Herzen gerne, und ein Stück Brod und Käse dazu! Rothen Wein, recht guten, italienischen.

Thomas
Scharmant! Ist das Euer Haus?

Bätely
Ja, da wohn' ich mit meinem Vater!

Thomas
Ei, ei! So ganz allein?

Bätely
Wir sind ja unser zwei. Wart' Er, ich will Ihm zu trinken holen; oder komm' er lieber mit herein! Was will Er da hausen stehn? Er kann dem Vater was erzählen.

Thomas
Nicht doch, mein Kind! Das hat keine Eile.

Bätely
Ei, was soll das?

Thomas
Laß Sie doch ein Wort mit sich reden. –

Bätely
Meint Er? Kennt Er mich schon?

[16] No. 8 Duett

Thomas
Nicht so eilig, liebes Kind!
Ei, so schön und spröde!

Bätely
Weil die Meisten thöricht sind,
Meint Er, ist es Jede?

Thomas
Nein, ich lasse Dich nicht los;
Mädchen, sei gescheidter!

Bätely
Euer Durst ist wohl nicht groß;
Geht nur immer weiter.

Szene 8

Thomas
[17] Das hab' ich schlecht angefangen! Du bist immer zu hui! Sie ist scheu wie ein Eichhorn. Ich muß es noch einmal versuchen. Noch ein Wort, Jungfer!

Bätely
Geht nur Eurer Wege! Hier ist nichts für euch!

Thomas
Du grobes Ding! Wenn sie's ihren Liebhabern so macht, so nimmt mich's Wunder, daß noch einer bleibt. Zum Henker, sie soll anhören, was ich ihr zu sagen habe. Ich will wenigstens meine Commission ausrichten! So gerade abzuziehen, ist gar zu schimpflich! Nun ohne Spaß, Jungfer, mache Sie auf! Sei Sie so gut und geb' Sie mir ein Glas Wein; ich will's gern bezahlen.

Bätely
Hier ist kein Wirthshaus, und pack' Er sich! Wir sind das hier zu Lande gar nicht gewohnt. Darnach sich einer aufführt, darnach wird einem. Geb' Er sich nur keine Mühe.

Szene 9

Thomas
[18] Du Eigensinniges, albernes Ding! Ich will Dir weisen, daß Du da oben so sicher nicht bis. Das Affengesicht! – Da kommt meine Heerde just den Berg herauf; die soll auf ihrer Wiese Mittagsruhe halten. Ha, ha! Sie sollen ihr den Boden wohl zusammendämmeln. Heda! He! Treibt nun in der Hitze den Berg nicht weiter herauf! Hier ist eine Wiese zum Ausruhen. Treibt nur das Vieh alle da hinein! – Nun, was stehst Du und verwunderst Dich? Thu', was ich Dir befehle! Ich kenne die Leute hier, ich will schon mit ihnen sprechen. Wenn es aber vor den Landvogt kommt! Ei was, um das bischen Strafe! Ich denke, die Cur soll anschlagen, und hilfts nichts, so sind wir Alle auf einmal gerächt, Jery und ich und alle Verliebten und Betrüben. – Treibt nur die Ochsen hier auf die Wiese. Reißt nur die Planken zusammen! So! Jagt mir dort die Kühe weg! Was die für Springe machen, daß man sie von ihrem Grund und Boden vertreibt. Nun Trotz dem Affen!

[19] No. 9 Terzett

Thomas
Ein Quodlibet, wer hört es gern,

Der komme flugs herbei;
Der Autor, der ist Holferrn,
Es ist noch nagelneu.

Szene 10

Vater

Was giebt's? Was untersteht Ihr Euch?
Wer giebt das Recht Euch? Wer?

Thomas

In Polen und im Röm'schen Reich
Geht's auch nicht besser her!

Bätely

Meinst Du, daß Du hier Junker bist,
Daß Niemand wehren kann?

Thomas

Ein Mädchen, das verständig ist,
Das nimmt sich einen Mann.

Vater

Sieh, welch' ein unerhörter Trotz!
Wart' nur, Du kriegst Dein Theil!

Thomas

Man sagt, auf einen harten Klotz
Gehört ein grober Keil!

Bätely

Verwegener, auf und packe Dich!
Was hab' ich Dir gethan?

Thomas

Pardonnez-moi! Ihr sehet mich
Für einen Andern an.

Szene 11

Bätely

Sollen wir's dulden?

Vater

Ohne Verschulden!

Bätely

Rufet zu Hülfe
Die Nachbar'n herbei!
Mir springt im Schmerze
Der Wuth mein Herze;
Fühle mich, ach,
Rasend im Grimm'
Und im Grimme so schwach!

Szene 12

Thomas

Gieb mir, o Schönste,
Nur freundliche Blicke!
Gleich soll mein Vieh
Von dem Berge zurücke!

Bätely

Wagst mir vor's Angesicht
Wieder zu stehn?

Thomas

Liebchen, o zürne nicht,
Bist ja so schön!

Bätely

Toller!

Thomas

O süßes,
O himmlisches Blut!

Bätely

Ach, ich erstickte,
Ich sterbe vor Wuth!

Szene 13

Thomas

[20] St! St! Das war zu toll! Nun wird Ernst aus dem Spiele. Was ist zu thun? Das giebt Lärm. Ich muß sehen, daß ich mich mit Ehren zurückziehe, daß es nicht aussieht, als ob ich mich fürchtete. Nur recht frech gethan, musicirt und so sachte retirirt.

Szene 14

Der Vater

O Himmel! Welcher Zorn! Welcher Verdruß! Der Bösewicht! Wart' nur! Wart' nur! Seht! Wie frech, wie verwegen! Wie er umhergeht und musicirt! Und von den Nachbarn rührt sich Keiner, sie sind mir Alle wegen des Mädchens aufsässig. Ich rufe, ich spreche, ich erzähle – Keiner will mir zu Gefallen, etwas wagen. Ja, sie spotten mich noch aus. Es ist abscheulich! O, wenn Jery in der Nähe wäre! der Einzige, der uns retten könnte.

Szene 15

Bätely

Mein Vater! Ohne Schutz! Ohne Hülfe! Diese Beleidigung! Ich bin ganz außer mir!

Szene 16

Vater

Jery, sei willkommen!

Jery

Was geschieht hier? Warum seid Ihr so verstört?

Vater

Ein Fremder verwüstet uns die Matten, zerschlägt die Scheiben, kehrt Alles d'runter und d'rüber! Bestraf' ihn, vertreib' ihn!

Jery

Bleibet gelassen, ich schaff Euch Ruhe, Ihr sollt gerächt werden!

Vater

O Jery, du treuer, lieber! Wie erfreust Du mich! Sei unser Retter!

Jery

Geht in's Haus! Laßt Euch nicht bange sein! Ich schaff' Euch Rache und vertreib' ihn gewiß.

Szene 17

[21] No. 10 Duett

Jery

Dem Verwegnen
Zu begegnen
Schwillt die Brust.
Welch' Verbrechen,
Sie beleid'gen!
Sie vertheid'gen,
Welche Lust!
Weg von dem Orte!
Ich schone Keinen!

Szene 18

Thomas

Spare die Worte!
Es sind die Meinen.

Jery

Thomas!

Thomas

O Jery!
Soll ich von hinnen?

Jery

Bist Du von Sinnen?
Hast Du's gethan?

Thomas

Jery, ja Jery!
Nur höre mich an!

Jery

Wehr' Dich, Verräther!
Ich schlage Dich nieder.

Thomas

Glaub' mir, ich habe
Noch Knochen und Glieder!

Jery

Wehr' Dich!

Thomas

Das kann ich!

Jery

Fort mit Dir, fort!

Thomas

Jery, sei klug,
Und hör' nur ein Wort!

Jery

Rühr' Dich, ich schlag' Dir
Den Schädel entzwei!
Liebe, o Liebe,
Du stehest mir bei!

Szene 19

Bätely

Jery! Jery!
Höre! Höre!
Wollt Ihr gar nicht hören?
Hülfe! Hülfe!
Vater! Hülfe!
Laßt Euch, laßt Euch wehren!

Thomas

[22] Da liegst Du nun! Du wolltest nicht hören! Uebereile Dich nicht mehr! Das ist eine gute Lection. Armer Jery. Wenn Dich auch der Fall von Deiner Liebe heilen könnte! Um Deinetwillen leidet er, und mich schmerzt, daß ich ihm weh gethan habe. Sorge für ihn, heile ihn! Er hat seinen Mann gefunden. Viel Glück, wenn er bei dieser Gelegenheit auch eine Frau findet.

Szene 20

Jery

[23] Laß mich, laß mich!

Bätely

Ich sollte Dich lassen? Du hast Dich meiner so treulich angenommen.

Jery

Ach, ich kann mich noch nicht erholen; ich streite für Dich und werde besiegt! Laß mich, laß mich!

Bätely

Nein Jery, Du hast mich gerächt. Sieh' er treibt sein Vieh hinweg und macht dem Unfug ein Ende.

Jery

Und ist dafür nicht bestraft und ersetzt nicht den Schaden? Ich vergehe in meiner Schande.

Bätely

Sei ruhig, sei getrost! Sieh' mich an! Gestehe mir, hast Du Dich beschädigt?

Jery

Meine rechte Hand ist verrenkt.

Bätely

Ich will Dir einen Umschlag zurecht machen. Warte, warte nur! Gleich bin ich wieder da!

Szene 21

[24] No. 11 Lied**Jery**

Endlich, endlich darf ich hoffen,
Ja, mir steht der Himmel offen!
Auf einmal
Streift in's tiefe Nebelthal
Ein erwünschter Sonnenstrahl.
Theilt euch, Wolken, immer weiter!
Himmel, werde völlig heiter!
Ende, Liebe, meine Qual!

Szene 22

[25] No. 12. Duett**Bätely**

Ich bin lang', sehr lang' geblieben,
Komm! Wir müssen's nicht verschieben
Komm, und zeig' mir deine Hand.

Jery

Liebe Seele, mein Gemüthe
Bleibt beschämt von Deiner Güte.
Ach, wie wohl thut der Verband!

Bätely

Schmerzen Dich noch Deine Wunden?

Jery

Liebste, sie sind lang' verbunden;
Seit dein Finger sie berührt,
Hab' ich keinen Schmerz gespürt.

Bätely

Rede, aber rede treulich
Sieh mir offen in's Gesicht!
Findest Du mich nicht abscheulich?
Jery, aber schmeichle nicht!
Der Du ganz dein Herz geschenkt,
Die Du nun so schön vertheidigt;
O, wie hat sie Dich beleidigt,
Weggestoßen und gekränkt!
Hat Dein Lieben sich geendet,

Hat Dein Herz sich weggewendet!
Überlaß mich meiner Pein!
Sag' es nur, ich will es dulden,
Stille Leiden, meine Schulden;
Du sollst immer glücklich sein.

Jery

Es rauschen die Wasser,
Die Wolken vergehn,
Doch bleiben die Sterne,
Sie wandeln und stehn!
So auch mit der Liebe,
Der Treuen geschieht:
Sie wegt sich, sie regt sich
Und ändert sich nicht!

Engel, Du scheinst mir gewogen!
Doch ich bitte, halt die Regung
Noch zurück, noch ist es Zeit!
Leicht, gar leicht wird man betrogen
Von der Rührung, der Bewegung,
Von der Güt' und Dankbarkeit!

Bätely

Nein, ich werde nicht betrogen!
Mich beschämet die Erwägung
Deiner Lieb' und Tapferkeit.
Bester, ich bin Dir gewogen
Traue, traue dieser Regung
Meiner Lieb' und Dankbarkeit!

Jery

Verweile!
Uebereile
Dich nicht.
Mir lohnt schon g'nüßlich
Ein freundlich Gesicht!

Bätely

Kannst Du Deine Hand noch regen?
Sag' mir, Jery, schmerzt sie Dir?

Jery

Nein, ich kann sie gut bewegen!

Bätely

Jery, nun so gieb sie mir.

Jery

Soll ich noch zweifeln?
Soll ich mich freuen?
Wirst Du mir bleiben?
Wird Dich's gereuen?

Bätely

Traue mir! Traue mir!
Ja' ich bin Dein!

Jery

Ich bin auf ewig
Nun Dein, und sei mein!

Beide

Liebe! Liebe!
Hast Du uns verbunden,
Laß, o laß die letzten Stunden
Selig wie die ersten sein!

Szene 23

[26] No. 13 Terzett**Vater**

Himmel, was seh' ich!
Soll ich es glauben!

Jery

Soll ich sie haben?

Bätely

Willst Du's erlauben, Vater?

Jery

O Vater!

Vater

Kinder!

Alle

O Glück!

Vater

Kinder, Ihr gebt mir
Die Jugend zurück!

Bätely und Jery

Gebt uns den Segen!

Vater

Nehmet den Segen!

Alle

Segen und Glück!

Szene 24

No. 14 Quartett**Thomas**

Darf ich mich zeigen?
Darf ich es wagen?

Bätely

Welche Verwegenheit!

Jery

Welches Betragen!

Vater

Welche Vermessenheit.

Thomas

Höret mich an!
In der Betrunkenheit
Hab' ich's gethan!
Rufet die Aelt'sten,
Den Schaden zu schätzen;
Ich gebe die Strafe,
Will Alles ersetzen.
Und für mein Kuppeln
Krieg' ich zwölf Doubeln,
Mehr sind der Schaden,
Die Strafe nicht werth!
Gebe Dich!
Höre mich!
Bitte für mich!

Jery

Laßt uns, ihr Lieben,
Der Thorheit verzeihen,
Am schönen Tage
Jeden sich freuen;
Auf, und vergebt ihm.

Bätely und Vater

Ich gebe Dir nach.
Dir ist verziehen!

Auf zum Altar!

ENDE

Alle

O fröhlicher Tag!

Letzte Szene (Finale)

No. 15**Chor der Sennen**

Hört das Schreien,
Hört das Toben!
War es unten?
Ist es oben?
Kommt zu Hülfe,
Wo's auch sei!

Jery, Bätely, Vater, Thomas

Nachbarn und Freunde still!
Nun ist's vorbei!

Thomas

Ein Quodlibet, wer hört es gern,
Der horch' und halte Stand!
Die Klugen alle sind so fern,
Der Thor ist bei der Hand;
Das sag' ich, gute Nachbarsleut',
Nicht Alles sprech' ich aus!
Er falle, wenn er jemals freit,
Nicht mit der Thür in's Haus!

Nun, wie hieß es? So was mußt Du gleich auswendig können.

Der Knabe

Nicht fallet, wenn Ihr jemals freit,
Grob mit der Thür' in's Haus.

Thomas

Schön! – Und das merke Dir,
Freist Du einmal!
Das ist der Kern des Stücks,
Ist die Moral.

Thomas und Knabe

Und fallet, wenn ihr selber freit,
Nicht mit der Thür in's Haus!

Thomas, Knabe und Chor

Und fallet, wenn ihr selber freit,
Nicht mit der Thür in's Haus!

Thomas

Sie sind selbänder;
Verzeiht einander!
Mir ist verziehen,
Ich fahre nun hin!

Soli und Chor

Friede den Höhen,
Friede den Matten!
Verleiht, ihr Bäume,
Kühlende Schatten
Ueber die junge Frau,
Ueber den Gatten!
Nun zum Altar!
Näher dem Himmel,
Kindergewimmel,
Freue die Nachbarn,
Freue das Paar!
Nun im Getümmel